

Gegründet, um die Opfer der Pest christlich zu bestatten

„Alte Bruderschaft von 1624“ wird in sechs Jahren 400 Jahre alt



Der Vorstand der Alten Bruderschaft mit I. Aeltermann Dr. Ralf Weghöft (rechts), II. Aeltermann Christiane Rübenack (Mitte), Rendantin Britta Waschke (2. von rechts), Schriftführer Stefan Hambruch (links) und Beisitzerin Brigitte Dalke (2. von links).

FOTO: HAGEBÖLLING

VON EDDA HAGEBÖLLING

NIENBURG. Zum letzten Mal hat sie im März 1999 für Schlagzeilen gesorgt. „Der 2. Aeltermann ist erstmals eine Frau“ hatte Hans-Otto Schneegluth im Anschluss an die Mitgliederversammlung der „Alten Bruderschaft von 1624“ für den HARKE-Heimatboten geschrieben. Reinhild Godehart war damals zur Nachfolgerin von Rolf Helfers sozusagen als 2. Vorsitzende gewählt worden. 1. Aeltermann war zu dem Zeitpunkt Hinrich Rübenack.

Heute besteht der Vorstand aus zwei Frauen, zwei Männern und einer Beisitzerin. 1. Aeltermann ist Dr. Ralf Weghöft, 2. Aeltermann Christiane Rübenack, Rendantin (Kassenwartin) Britta Waschke, Schriftführer Stefan Hambruch und Beisitzerin Brigitte Dalke. Die eher nüchterne Amtsbezeichnung der beiden Letztgenannten lässt erahnen, dass diese Posten deutlich später dazu gekommen sind.

Anlass, sich mal wieder in

für den amtierenden Vorstand, dass Nienburgs ältester Verein am kommenden Sonntag um 16 Uhr im „Hasbergischen Hof“ seine turnusmäßige Mitgliederversammlung abhält. Mit anschließendem „Brudermahl“.

Die Tagesordnung klingt genauso wenig spektakulär wie bei jedem anderen Verein: Berichte, Wahlen, Verschiedenes. Alles andere als alltäglich ist dagegen der Ursprung der Gruppierung.

Die Alte Bruderschaft wurde im Jahr 1624 gegründet, um die Opfer von Pest und anderen todbringenden Krankheiten christlich zu bestatten. Wegen deren Würde, aber auch wegen der Ansteckungsgefahr, die von den Toten ausging.

Wie gefährlich die Seuche war, machte Dr. Ralf Weghöft beim Treffen mit der HARKE am Sonntag in der Bibliothek der Albert-Schweitzer-Schule deutlich. „Nienburg wurde 1627 auch deswegen an Tilly übergeben, weil die Stadt durch die gerade abgeebbte Pestwelle geschwächt war.

Die Aufgabe der Gruppierung war der Krankheit zum Opfer gefallen“, so der 1. Aeltermann.

Nienburgs Pestfriedhof befand sich in etwa dort, wo heute das Fundus-Kaufhaus angesiedelt ist. „Selbst beim Bau der Landeszentralbank – heute L’or AG – wurden noch Knochen gefunden.“

Nienburgs regulärer Friedhof befand sich dagegen rund um St. Martin auf dem Kirchplatz, also dort, wo heute das Altstadtfest oder der Weihnachtsmarkt gefeiert werden.

Mittlerweile besteht die Aufgabe der Alten Bruderschaft zum einen darin, immer mal wieder daran zu erinnern, dass das Mittelalter auch in Nienburg seine Spuren hinterlassen hat. Zum anderen wird die Historische Sterbekasse verwaltet. Nach wie vor bekommt jedes Mitglied – beziehungsweise dessen Angehörige – im Fall seines Ablebens einen Zuschuss zu den Beerdigungskosten in Höhe von 2000 Euro.

Mitglied kann werden, wer zwischen 18 und 55 Jahren alt ist, in Nienburg geboren

burger/in verheiratet ist oder seit fünf Jahren in Nienburg seinen Hauptwohnsitz hat. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags bemisst sich nach dem Beitrittsalter, ist aber moderat, wie Weghöft betont. Aktuell zählt die Alte Bruderschaft von 1624 114 Mitglieder in ihren Reihen.

Wer sich für die – historisch wertvolle – Gemeinschaft interessiert, ist vielfach eingeladen, sich an eines der Vorstandsmitglieder zu wenden. Oder eine E-Mail zu schicken an alte-bruederschaft-nienburg@t-online.de.

„Wir freuen uns über jedes neue Mitglied“, so 2. Aeltermann Christiane Rübenack. Im Vordergrund stehen für uns jedoch nicht die Mitgliedsbeiträge oder das Sterbegeld, vielmehr geht es uns darum, zum Erhalt des Vereins und seiner Historie beizutragen.“

Auch über das 400-jährige Bestehen im Jahr 2024 hinaus.